Aus der Stadt Halle

Die leichtfertige Fama.

Wilde Gerüchte schwirren durch die Stadt: Bei Bitterfeld ist ein grosses Eisenbahnunglück geschehen, zwei D-Züge zusammengestoßen, viele Menschen schwer verletzt, namenloses Elend!

Und der Draht spielt von allen Richtungen nach Halle. In Halle, im Zentrum Mitteldeutschlands, muß man es wissen. Die Zeitungen von Düsseldorf, Dortmund und Berlin rufen an. Auch zu uhnen ist die Kunde schon gedrungen. Sie wollen näheres wissen über das Unglück.

Und wie unsere Redaktion überhäuft wird mit Anfragen, so bestürmt man auch die Pressestelle der Reichsbahndirektion um Auskunft. Die amtlichen Ermittlungen ergeben: Es hat sich kein Unglück ereignet. Weder in Bitterfeld noch in unserem Direktionsbezirk.

Aber wie ist das Gerücht entstanden?

Reisende haben in Bitterfeld warten müssen. Der Zugverkehr stockte ein Weilchen, weil an einer elektrischen Lokomotive ein kleiner Bruch entstanden war. Man hat den Schaden rechtzeitig bemerkt und er war bald beseitigt. Aber die kleine Verspätung hatte genügt, jene Schauermär entstehen und durch ganz Deutschland eilen zu lassen.

Noch lange aber wollten sich die Wogen nicht wieder beruhigen. Auch als wir auf Grund amtlicher Erkundigungen das Gerücht als irrig erklärten, waren einzelne der Anfragenden nicht zu überzeugen. „Dann wissen Sie es eben nicht" — lautete die Antwort der Unbelehrbaren.

Keine frischen Brötchen in der Frühe.

Um ihre Kunden wieder, wie das in Friedenszeiten war, des Morgens zum Kaffeetisch mit frischen Brötchen versorgen zu können, hatten verschiedene Bäckerinnungen beim Regierungspräsidenten in Merseburg den Antrag gestellt, das Ende der Nachtruhe im Backgewerbe statt auf morgens 6 Uhr bereits auf 5 Uhr festzusetzen oder anders ausgedrückt: die Bäckermeister wollten die Arbeit des Morgens eine Stunde früher beginnen lassen. Selbstverständlich sollte sie dann auch eine Stunde früher enden.

Die eine Stunde von 5—6 ist nämlich entscheidend dafür, ob die Bürgerschaft wieder früh frische Brötchen erhält oder nicht. Die Gesellen wehren sich bekanntlich dagegen, wenigstens die linksgerichteten Organisationen sehen in dem Arbeitsbeginn um 5 Uhr eine „Rückkehr zu jenen jämmerlichen Zeiten, wo der Bäckergeselle keine Nachtruhe hatte und an seiner Gesundheit schwer geschädigt wurde". Sie erklären, die eine Stunde von 5—6 bedeute eine abermalige Bedrohung ihrer Gesundheit.

Anderen Menschen ist das zwar nicht verständlich; aber jene linksgerichteten Organisationen halten in diesem Standpunkte zähe fest und setzen dem früheren Beginn in den Bäckereibetrieben stärksten Widerspruch entgegen.

Bei unserem Regierungspräsidenten haben sie anscheinend mit dieser Auffassung Anklang gefunden; denn er hat den Arbeitsbeginn um 5 Uhr nicht genehmigt. Es bleibt also dabei, daß in den Bäckereien die Arbeit erst um 6 Uhr beginnt und es auch weiter keine frischen Brötchen am Kaffeetisch gibt.

Ein Scheckschwindler gefaßt.

Vor einigen Tagen erschien in einem hiesigen Bankhause ein Mann, der einen Scheck, ausgestellt von einer hiesigen Firma, auf den Betrag von 600 Mark präsentierte. Dem Bankbeamten fiel jedoch auf, daß an dem Stempel auf dem Scheck die Telephonnummer fehlte, die sonst auf dem Stempelabdruck vorhanden war. Auch war der Vorname des Ausstellers nicht bei der Unterschrift. Während Erkundigungen eingezogen werden, entfernte sich der Ueberbringer des Schecks unbemerkt.

Es stellte sich heraus, daß der Scheck gefälscht war. Der Fälscher hatte es verstanden, sich ein Scheckbuch auf den Namen der Firma zu beschaffen. Dann hatte er sich eine Quittung der Firma mit dem Stempelabdruck verschafft und den Stempel anfertigen lassen. Hierbei beging er aber den Fehler, aus Sparsamkeitsrücksichten die Telephonnummer wegzulassen. Da die Personenbeschreibung sehr genau war, gelang es den eifrigen Bemühungen der Kriminalpolizei, den Schwindler alsbald festzunehmen.

Unfälle im Straßenverkehr.

Am Sonnabend mittag wurde in der Magdeburger Straße ein 84jähriger Mann beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Straßenbahnwagen angefahren und ein Stück mitgeschleift. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß man ihn mit dem Krankenwagen in die Klinik fuhr. Der Wagenführer hatte fortgesetzt Warnungssignale gegeben, so daß ihn nach Aussagen von Augenzeugen eine Schuld nicht trifft.

Etwa um die gleiche Zeit wurde an der Ecke der Delitzscher/Merseburger Straße ein 58jähriger Mann von einem Kohlenwagen überfahren und schwer verletzt. Wie Augenzeugen berichten, ist der Unfall dadurch entstanden, daß das Pferd einen Handwagen, den der Verunglückte mit sich führte, streifte, infolgedessen scheute und über den Handwagen sprang. Dadurch kam der alte Mann zu Fall und geriet unter den Kohlenwagen.

Ein vierjähriges Mädchen, das mit andern Kindern auf dem Bürgersteig der Merseburger Straße spielte, lief plötzlich auf den Fahrdamm und wurde von einem Radfahrer umgefahren. Die Kleine erlitt Verletzungen am Kopfe. Der Radfahrer hatte insofern schuld, als er keine Glocke am Fahrrad hatte und deshalb keine Warnungssignale gab.

Ueberfall.

Vergangene Nacht überfiel eine Rotte von etwa 8 Personen an der Ecke Schmiedestraße-Merseburger Straße einen Passanten. Man warf ihn zu Boden, bearbeitete ihn mit Fäusten und Fußtritten, zerriß ihm die Kleider und raubte ihm die Brieftasche mit Geld und Ausweispapieren. Zwei der rohen Gesellen konnten festgestellt werden.

Wie wir zuverlässig hören, hat es sich um einen jener tückischen Ueberfälle gehandelt, den rote Frontkämpfer auf einen Angehörigen der Freiwilligen Sanitätskolonne verübt haben. Den Halunken wird hoffentlich endlich einmal ein gehöriger Denkzettel verabreicht. Milde ist nicht mehr am Platze.

Ein Polizeibeamter, der gestern abend bei einer Schlägerei eingriff, wurde von der Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, angegriffen. Er schaffte sich aber mit seiner Hiebwaffe Luft. Einer der Angreifer erhielt zwei wuchtige Schläge über den linken Arm. Als der Beamte sich weiter bedrängt sah, zog er die Pistole. Daraufhin zerstreute sich die Menge.

In ähnlicher Weise wurde vergangene Nacht ein Polizeibeamter, als er wegen eines Vergehens einen Mann an der Ecke Trothaer-Oppiner Straße festnahm, angegriffen. Der Festgenommene stürzte sich plötzlich auf ihn. Der Beamte zog sein Seitengewehr und machte den Gegner mit zwei Hieben über den Oberarm kampfunfähig.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die Wetterlage: Die Wetterlage ist unverändert. Starke Tiefdruckgebiete ziehen von Island nach Osten. Feuchte, kühle Luft überströmt England und Mitteleuropa. Wir haben mittlin kühles, unbeständiges Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Voraussage für Dienstag: Unbeständig. Meist bedeckt. Zeitweise Regenfälle.

Zur Warnung für jugendliche Frechlinge.

Es kommt in den Fabriken öfters vor, daß junge Leute, die Halbstarken, gegen die älteren Arbeiter frech werden, sie hänseln und ihnen einen Schabernack spielen. Wenn die älteren Arbeiter solchen Frechling etwas nachdrücklich in die Schranken weisen, ist es schon vorgekommen, daß der gekränkte Jüngling zum Kadi lief. Da hat jetzt in Erfurt das erweiterte Schöffengericht ein recht bemerkenswertes Urteil gefällt.

Ein älterer Fabrikarbeiter hatte einen 18jährigen Kameraden geschlagen, und als er sich wehrte, gewürgt und erhielt eine Anklage wegen Mißhandlung. Der ältere Arbeiter konnte nachweisen, daß der Jüngling gerade älteren Kameraden gegenüber oft recht respektlos und unbotmäßig auftrete und sie durch Verulken reize.

Das Gericht erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, es liegt Notwehr vor und es ist zu begrüßen, wenn ältere Arbeiter den Standpunkt einnehmen, daß frechem Benehmen junger Leute energisch entgegengetreten werden muß.

Zur Mordsache Lehnert.

In der bekannten Mordsache Lehnert ist die ausgesetzte Belohnung auf 500 Mark erhöht worden. Es wird gebeten, zur Ueberführung des Täters dienende Tatsachen unverzüglich der Kriminalpolizei mitzuteilen. Bei Verteilung der Belohnung wird jede zweckdienliche Mitteilung berücksichtigt werden.

Im Anschluß hieran wird eine Zeugin, die während einer Straßenbahnfahrt von Ammendorf nach Halle über Wahrnehmungen ihrer Mutter und Schwester in der Mordsache zu einer Frau erzählt hat, gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 50 oder 52, zu melden. Mutter und Schwester, die angeblich in Ammendorf wohnen, sollen den Schuß von ihrem Acker am Eierweg gehört haben.

Arbeitsbeginn in den Baubetrieben.

Die Bauarbeiter haben in Halle die Arbeit restlos wieder aufgenommen. In Dessau, Weißenfels, Bitterfeld, Halberstadt und Magdeburg sind für heute noch Versammlungen angesetzt, in denen zu der getroffenen Vereinbarung Stellung genommen werden soll. Da die Gauleiter durch ihre Namensunterschrift die im Reichsarbeitsministerium getroffene Vereinbarung für ihre Berufskreise anerkannt haben, ist diese Stellungnahme eigentlich völlig zwecklos.

Es ist anzunehmen, daß am Dienstag in der ganzen Provinz wieder gearbeitet wird.

Baumwollwaren
zu extra billigen Preisen

Wäschetuch eigener Ausrüstung . . . . Meter 0.52
Maco imitiert, für feine Damenwäsche, 82 cm breit . . . . . Meter 0.85
Linon für Bettbezüge, griffige Ware, Bettbreite 1.25 Mk., Kissenbreite . . 0.75
Dowlas schwere Qualität, Bettlakenbreite . . 1.70
Bettsatin pa. Qualität, in verschied. Mustern, Bettbreite 2.35 Mk., Kissenbreite 1.35
Bettdamast schöne Qualität, eleg. Ausfall, Bettbreite 2.45 Mk., Kissenbreite . 1.45
Bettzeug geblümt in vielen schönen Mustern, Bettbreite 1.45 Mk., Kissenbreite 0.85
Bettbezug mit 2 Kissen aus Ia Wäschestoff . . 6.25
Frauenlob unsere Spezialmarke, Coupon 10 Mtr. 9.50

Bettbezug aus geblümten Bettzeug, mit 2 Kissen, besonders gute Qualität 9.75
Bettbezug mit 2 Kissen, kariert, gute haltbare Qualität 9.95
Barchentbettuch weiß mit bunter Kante Ia Qualität 140/190 3.75
Bettlaken aus Ia Dowlas mit Hohlsaum 150/210 3.95
Wischtuch rot kariert, solide Qualität 0.26
Tischdecken in vielen schönen Mustern . . Stück 1.95
Frottier-Handtuch aus gutem Kräuselstoff. . . 1.35 0.85 0.78
Frottierlaken in weiß u. bunt, beste Qualitäten 4.75 3.95 2.90
Hallorentuch das ideal. kräftige Wäschetuch, Coupon 10 Mtr. 10.50

BRUMMER u. BENJAMIN
HALLE a/S. + GR. ULRICHSTR. 22-24 + RANNISCHER PLATZ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250901027/fragment/page=0001

Sänger-Gaufest.

Der Gau Halle im Sängerbund an der Saale und im Deutschen Sängerbund hielt am Sonntag sein erstes Gaufest ab. Die Konzerte fanden im Garten der Saalschloßbrauerei und im Zoo statt. Vorgesehen war ein Vormittagskonzert im Stadttheater, das aber erst am nächsten Sonntag stattfinden kann. Die Konzerte begannen um 3½ Uhr nachmittags.

Im Zoo, wo das Beamtenorchester spielte, sangen der Männergesangverein Diemitz, die Cröllwitzer Liedertafel, die Gesangsabteilung der Eisenbahner, die Gesangvereine Arion und Melodie, der Männergesangverein der Fleischer und Fleischergesellen, die Volksliedertafel und der Gemischte Chor von 1909. Die Vereine waren in drei Gruppen zusammengeschlossen. Eine beachtenswerte Leistung bot hier die Gruppe I, M.-G.-V. Diemitz, Cröllwitzer Liedertafel und die Eisenbahner umfassend, durch den brillanten Vortrag der Chöre „Wasserfahrt“ und des Türkischen Schenkliedes von Mendelssohn-Bartholdy. Auch die gemischten Chöre, die das Morgengebet von Mendelssohn-Bartholdy und den Abschied vom Walde vortrugen, sowie die „Sturmbeschwörung“, gesungen von Gruppe III, ließen straffe Schulung und künstlerischen Geschmack erkennen. Als Dirigenten leiteten die Vorträge im Zoo die Herren Gustav Lissel, Georg Stamm, Lehrer Grosse und Max Knoch.

Die Veranstaltung im Zoo war nicht so gut besucht wie die in der Saalschloßbrauerei. Dort konzertierte die Bergkapelle unter der Leitung des Musikdirektors Teichmann Der Postgesangverein, Deutsches Lied im D. H. V., der Bäckerinnungsgesangverein, Tannhäuser, Myrthe, der Männergesangverein 1861, Liederhort Hohenthurm, der Heidechor und der Gemischte Chor des Männerchores 1849 gaben hier Proben ihrer Tüchtigkeit. Auch hier waren die Vereine in drei Gruppen eingeteilt. Den Dirigentenstab führten die Herren Otto Zimmer, Kapellmeister Reime, Karl Sterz, Richard Staudigl und Otto Schlüßler. Die Sänger fügten sich willig dem Taktstock ihres Dirigenten, und man konnte die Begeisterung herausfühlen, die die Sänger für das deutsche Lied im Herzen tragen. Der Gruppenchor I, Postgesangverein, Deutsches Lied und Bäckerinnungsgesangverein, sang „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda, „Ewig liebe Heimat“ von Breu und „Einkehr“ von Zöllner. Sehr schön klang der Gesamtchor „Frühling am Rhein“ im Zoo und in der Saalschloßbrauerei. Auch die Chöre der Gruppe III in der Saalschloßbrauerei „Morgen im Walde“ von Hegar, „Altniederländisches Ständchen“ von Kremser und „Einkehr“ von Sturm ließen erkennen, daß tüchtig geprobt wurde und gutes Stimmaterial vorhanden ist. In das Rauschen der Bäume, die der Wind bewegte, mischten sich die brausenden Männerchöre und lieblichen Frauenstimmen. Die Leistungen waren zum allergrößten Teil ausgezeichnet, und der Verlauf des Gautages, ein Werk des Sangesbruders Büdgen, verbunden mit vieler Mühe und Arbeit, kann als trefflich gelungen bezeichnet werden. Im ganzen nahmen am Gaufest ungefähr 1000 Sänger teil. 500 Sänger werden am kommenden Sonntag ihr Können zeigen.

Vom Sängerbund an der Saale hatten sich der Bundespräsident Oberstudienrat Dr. Grüttner, der Vorsitzende des Bundes Max Schulze und der Bundeschormeister Nickol Holm eingefunden. Abends versammelten sich die Teilnehmer am Gaufest im Saal des Zoo, wo die Bergkapelle ein Konzert gab. Ein Tanz beschloß den genußreichen Tag.

Stahlhelm-Stiftungsfest.

„Ob drohend die Wolken auch hangen.“ Die Stahlhelmkapelle schmetterte ihre Märsche wie an schönen Tagen in die Luft und es ging. Stiftungsfest der Ortsgruppe Halle und des Jungstahlhelm, der wie eine Mauer aufmarschiert steht! Der Führer, Kamerad Jüttner, begrüßt die Dichtgedrängten in der Saalschloßbrauerei und spricht von dem Geist der wahren Kameradschaft, der Halle nach jahrelangem roten Schrecken zum Mittelpunkt vaterländischen Denkens gemacht hatte, und daran die Warnung reiht, nicht in Gleichgültigkeit zu versinken, weil Deutschland ohne vaterländische Bewegung zu Grunde gehen muß. Wie eine Fanfare klingt's: „Gleichgültigkeit ist Verrat am Vaterland!“ Es folgte ein Mahnwort an die Jugend: Sie wird nicht dulden, daß Deutschland in Feigheit dahinsinkt. Sie wird sich aufbäumen gegen das, was manche Schicksal nennen! Und dann verstrecken sich die Hände und wuchtig tönt es zum nächtlichen Himmel: „Stahlhelmgeist im Herzen kann nicht untergeh'n!“

Wieder zuckt es durch die Massen: Fridericus Rex wuchtet vorüber. Die Lichter verlöschen im Garten, zwei riesige Pechfeuer springen an der Kapelle hoch, in strammen Tritt marschiert der Jungstahlhelm an. Kamerad Duesterberg, von Beifall begrüßt, steht zwischen den Feuern. Ergreifend rollte er das Bild der Erinnerung an Sedan auf, wo der Grund zur Deutschlands Einigung gelegt wurde. Eine der größten Taten der Geschichte. 44 Jahre später Tannenberg, nach Cannä und Sedan die kühnste Schlacht der Weltgeschichte. Und heute ist nur die Erinnerung geblieben.

Der Stahlhelm erledigt? In den letzten vier Wochen sind über 2000 Neuanmeldungen eingegangen. Es folgte herzwarmer Dank an die, die ihr Leben einsetzten für den Stahlhelm in echter treuer Kameradschaft. Die sich bewährt hat vor allem, in vorbildlicher sozialer Hilfstätigkeit für die Notleidenden, und die sich wieder bewähren wird! Scharf wird die nationale und soziale Sammeltätigkeit des Stahlhelms unterstrichen, ohne Unterschied der Partei! Nur ein scharfer Strich wird gezogen: Solange das Reichsbanner das Volk zerklüftet, kann es keine Beziehungen zu ihm geben. Der Stahlhelm will ein einig Volk stark nach außen. Es darf nicht heißen: „Die Republik den Republikanern“, sondern nur: „Deutschland den Deutschen!“ Und jubelnd ertönte die Zustimmung.

Die Lichter flammen wieder auf. Der Jungstahlhelm entrollt seine Fahne. Sie ist ihm vom Stahlhelm geschenkt. Eindringlich erklingen die Mahnungen des Führers: Sie soll ihm ein Wahrzeichen der Treue, des Muts, der Pflichterfüllung sein. Nicht Ausleben ist die Parole für die Jugend, sondern „Ich dien'!“ Und sie soll zugleich daran mahnen, daß wir sterben müssen fürs Vaterland! Die Tausende rauschen empor. Mit einem lernfesten Spruch erfolgt die Uebergabe der Fahne. Und wie ein Gebet aus tiefstem Herzen formt sich der Gesang: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!“ Dann klingen die Märsche, tönen die alten Weisen, bis Mitternacht die Feiernden heimwärts führte. —h—

Deutschnationale Sedanfeiern.

Anläßlich der 55. Wiederkehr des Tages von Sedan veranstaltet die Deutschnationale Volkspartei am Mittwoch, 2. September 1925, zwei große Kundgebungen. Der Nachmittag gehört der Jugend. Um 2 Uhr treffen sich auf dem Königsplatz die Jugendlichen, die dann in geschlossenem Zuge nach dem Zoo marschieren. Dort findet ein großes Kinderfest statt. Bei Dunkelwerden geht der Zug mit Stecklaternen zurück bis zum Wettiner Platz. Die nationalen Kreise der Stadt wird die Abendfeier im festlich illuminierten Garten der Saalschloßbrauerei vereinigen.

Besuch der Auslandsdeutschen.

Am Dienstag morgen 10.13 Uhr treffen in Halle Vertreter des Auslandsdeutschums in größerer Zahl ein zu einem kurzen Besuch des mitteldeutschen Industriegebiets. Am Sonabend sind die Vertreter der Auslandsdeutschen in Berlin zu einer bedeutungsvollen Tagung zusammengetreten. Sonntag und Montag fanden Beratungen statt über die wichtigsten Lebensfragen unserer Brüder im Ausland. Die folgenden Tage sind Besuchen in den wichtigsten Wirtschaftsgebieten des Reiches gewidmet.

Der Besuch in Halle erfolgt auf Einladung der Industrie- und Handelskammer. Führungen durch die Stadt, durch zwei Ammendorfer Großbetriebe und durch einen Bergbaubetrieb des Geiseltals geht eine Sitzung im Saale der Handelskammer voraus bei der Handelskammersyndikus Dr. Pfahl einen Vortrag über die Bedeutung unserer heimischen Wirtschaft hält. Am Abend sind die Auslandsdeutschen Gäste der Stadt Halle.

Herabsetzung der Hotelpreise.

Man schreibt uns: Der Verband der Hotelinhaber und verwandter Betriebe der Provinz Sachsen und Anhalt E. V. hat in einem Rundschreiben Anfang August seine Mitglieder von dem Fortfall der Reichsherbergssteuer und der Ermäßigung der Weinsteuer in Kenntnis gesetzt. Die Logispreise sind infolgedessen um 8½ Prozent, die Preise für Wein und Sekt auf Grund der Steuerherabsetzung um diesen Prozentsatz gekürzt worden, so daß die Steuerermäßigung ausschließlich dem Gast zugute kommt.

Eine Anregung zur Hauszinssteuer.

Herr Rechtsanwalt Wüst-Halle stellt zu der bevorstehenden Neuregelung der Hauszinssteuer die nachstehende Anregung zur Diskussion:

„Angenommen, ein Haus im Friedenswerte von 50 000 M. erbrachte im Frieden 3000 M. Jahresmietszins und erbringt jetzt (bei 78—82 Prozent) 2500 M. Rechnet man von diesem Ertrag 1250 M. für Steuern (einschließlich Hauszinssteuer), Gebühren, Versicherungsprämien und sonstigen Abgaben, sowie 750 M. Kosten für Reinigung und Reparaturen ab, so verbleibt dem Eigentümer 500 M. Rente. Nach den geltenden Bestimmungen wird die Hauszinssteuer von dem Mietsertrag ohne Rücksicht auf die Höhe der hypothekarischen Belastung erhoben. Der Hausbesitzer ist indes berechtigt, die für die aufgewerteten Hypotheken aufzuwendenden Zinsbeträge von der Steuer in Abzug zu bringen. Es macht also für ihn im Ergebnis keinen Unterschied, ob und in welcher Höhe Hypotheken auf seinem Hause lasten — die Rente, die der Hausbesitzer bezieht, ist in

jedem Falle die Gleiche.

Es ergibt sich hiernach, daß ein Grundstücksspekulant, der fünf Häuser zum Preise von je 50 000 Mark mit je 10 000 M. Anzahlung gekauft und das Restkaufgeld von jeweils 40 000 M. als Hypothek auf jedem Grundstück hat stehen lassen, aus jedem der Häuser 500 M., insgesamt 2500 M. Nutzen zieht, also fünf mal so viel als der solide Hausbesitzer, der ein einziges Haus zum Preise von 50 000 M. erworben und den Kaufpreis voll bezahlt hat. Es kann dahin gestellt bleiben, ob die in dem Beispiel angenommenen Zahlen, aus deren Höhe die Rente in vorliegendem Falle errechnet ist, zutreffend gewählt sind — das Ergebnis bleibt in jedem Falle dasselbe: Der Spekulant zieht die fünffache Rente aus dem gleichen Anlagekapital!

Eine schwere soziale Ungerechtigkeit! Der Gesetzgeber sollte die Frage erwägen, ob nicht eine gerechtere und sozialere Ausgestaltung der Hauszinssteuer dadurch erreicht werden kann, daß die Steuer statt schematisch von den Mietserträgen vielmehr von der Differenz zwischen den „aufgewerteten“ und den ehemals gezahlten Hypothekenzinsen erhoben wird, also, kurz gesagt, vom Inflationsgewinn des entschuldeten Hausbesitzers.

In Anbetracht der Tatsache, daß der Spekulationserwerb von Grundstücken in der Inflationszeit hauptsächlich für ausländische Rechnungen erfolgt ist, die gegenwärtige Regelung mithin eine Bevorzugung ausländischer Spekulationserwerber gegenüber dem soliden Inlandsbesitz bedeutet und zu ihrem Teile zur Verminderung des Volksvermögens beiträgt, dürfte die gegebene Anregung nicht nur den Grundsätzen der Gerechtigkeit, sondern auch den wirtschaftlichen Interessen des Vaterlands entsprechen.“

Wir haben die Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Wüst hier im Wortlaut wiedergegeben. Sie erscheinen uns geeignet, das vielumkämpfte Thema „Hauszinssteuer“ nach einer neuen Seite öffentlich zu erörtern.

Ansiedlung abgebauter Beamter und Lehrer.

In Durchführung der Beamtensiedlungsverordnung bzw. des Beamten-Ansiedlungsgesetzes ist beabsichtigt, in den im Süd-Hochharz gelegenen klimatischen Luftkurort Benneckenstein eine Siedlung für abgebaute Beamte zu errichten, falls es gelingt, die notwendige Anzahl von Bewerbern zusammenzubringen. Der Magistrat dieser 3000 Einwohner zählenden Harzstadt ist entgegenkommender Weise bereit, ein rund 20 Morgen großes Gelände, unmittelbar am Hochwald an der Braunschweiger Grenze östlich der Stadt gelegen, zu einem äußerst geringen Preise herzugeben. Vom Siedlungsgelände aus genießt man einen herrlichen Rundblick auf Täler und Berge, auf Hochwald, Aecker und saftig grüne Matten. Unweit der in Aussicht genommenen Siedlung ist eine Haltestelle der Harzquerbahn Wernigerode-Nordhausen projektiert. Es bietet sich den Siedlern eine gute Gelegenheit, durch Abvermietung ihr Einkommen zu verbessern, zumal bei der Ausführung der Heimstätten auf die Abvermietungsmöglichkeit durch Schaffung einer genügenden Anzahl von Wohnräumen von vornherein Rücksicht genommen wird. Nähere Auskunft erteilt der Geschäftsführer des Beamten-Siedlungsbeirats und des Beamten-Heimstättenausschusses für die Provinz Sachsen, Oberpostsekretär Bertinetti, Magdeburg.

Ehrenmal in der Johannesgemeinde.

Die Johannesgemeinde beabsichtigt ihren im Weltkriege gefallenen Gliedern in der Johanneskirche ein würdiges Ehrenmal zu errichten. Es sollen vier Tafeln mit den Namen aller Gefallenen angebracht werden. — Die Familien der Johannesgemeinde, die Angehörige durch den Krieg verloren haben, werden gebeten, die Namen in der Küsterei, an der Johanneskirche 2, anzugeben. Gleichzeitig wird die Johannesgemeinde darauf aufmerksam gemacht, daß die Mittel zu dem Ehrenmal durch eine Sammlung aufgebracht werden, welche durch die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften in der Zeit vom Sonnabend, den 29. Aug. bis zum Sonntag, den 6. Sept. vorgenommen wird. Alle Gemeindeglieder sind gebeten, den Sammlern Gaben zu übermitteln. Außerdem sollen 2 Kirchenkonzerte zum Besten dieser Kriegerehrung in der Johanneskirche gehalten werden. Es ergeht darüber noch nähere Bekanntmachung.

Leichenlandung. Am Sonntagmorgen wurde die Leiche des am Mittwoch voriger Woche beim Segeln verunglückten Schneidermeisters Adam in der Nähe des Unglücksortes geborgen. Die Leiche wurde von den Insassen eines Kanadiers gesehen und von herbeigerufenen Sipos in Gewahrsam genommen.

Auf ein 50jähriges Bestehen kann am 1. Sept. die Firma Schulze & Birner, Weingroßhandlung und Likörfabrik, Krausenstr. 3, zurückblicken. Die Firma wurde im Jahre 1875 gegründet und entwickelte sich dank ihrer Leistungsfähigkeit bald zu einer der führenden am Platze. Seit 1880 war Herr Hugo Birner alleiniger Inhaber der Firma. Nachdem der Juniorchef, Herr Otto Birner, auf dem Felde der Ehre geblieben war, trat sein Schwager, Herr Felix Frauendorf, mit in das Geschäft ein, der es nach den alten soliden Grundsätzen weiterführte und ihm trotz aller wirtschaftlichen Nöte der Nachkriegszeit zu neuer Blüte verhalf.

Das 25jährige Geschäftsjubiläum feiert am 1. September Herr Sattlermeister Karl Baust, Oleariusstraße 1.

Ufa-Theater, Alte Promenade. Wer einmal von Herzen lachen will, sehe sich Pat und Patachon an. In dem „Kampf mit dem Drachen“ ist das ungleiche Paar von überwältigender Komik. Auch der Komiker Buster Keaton ist gut, er bringt mehr groteske Sachen. Alles in allem ein humoristisches Programm, das sich sehen lassen kann.

Saalschloßbrauerei. Die pyrotechnische Abteilung des Stahlwerks Mark, Berlin, will durch das für den 1. September angesetzte „Große Brillantfeuerwerk“ ein Bild des augenblicklichen Standes der Pyrotechnik bieten. Aus diesem Grunde ist die Reihenfolge der Darbietungen mit ganz besonderer Sorgfalt durch Herrn vom Hoff zusammengestellt worden. (Weiteres siehe Anzeige.)

Bad Wittekind. Der hiesige Beamten-Orchester-Verein (Leitung: Otto Haupt) veranstaltet am Dienstag, 1. September, 8 Uhr abends in Bad Wittekind sein letztes großes Sommerkonzert (Militärmusik zirka 70 Mitwirkende). Verbunden mit dem Konzert ist ein großes Verwandlungsprachtfeuerwerk mit großen Verwandlungsattraktionen u. a. Wasserfälle, Kaskadenfront in Gold- und Silberverwandlungen, Luftbild Z. R. III und verschiedene Neuheiten. Bei Regenwetter findet das Konzert mit Feuerwerk am Freitag, dem 4. Sept., statt.

*

Jahrestagung des Deutschen Ski-Verbandes. Der Deutsche Ski-Verband wird seine diesjährige Jahrestagung in Titi-See im Schwarzwald abhalten und zwar vom 18. bis 20. September.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Dienstag, 1. Sept. 1925. Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr, 4 Uhr, 5—5.15 Uhr, 6 Uhr, 6.15 Uhr. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Börsen- und Presseberichт. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. (Opern und Operetten). 6.30—7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Rechtsanwalt Dr. Willy Hoffmann-Leipzig: „Die Aufwertung von Hypotheken nach dem Aufwertungsgesetz. II. Teil.“ 7.30—8 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Joh. Richter, Direktor des Pädagogischen Instituts: „Der Bildungswert der Kunst für die Schulen. I. Teil.“ 8.15 Uhr: Kleine Künstlerspiele. Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst. Darauf Tanzmusik bis 11.30 Uhr.

Neue Bücher.

„Der Führer durch die Leipziger Musikmesse“, Herbst 1925 ist eine notwendige Begleiterscheinung der Leipziger Herbstmesse geworden und hat nunmehr das handliche Format der „Zeitschrift für Musik“, in deren Verlag er auch erscheint. Aeußerst übersichtlich angelegte Branchen- und Firmenverzeichnisse mit genauen, leicht orientierenden Angaben über Messestände und Lieferungsspezialitäten, ein Plan der Stadt Leipzig mit farbiger Eintragung der Musikmeßhäuser, ein Programm der künstlerischen Veranstaltung zu Ehren der Messebesucher und andere als praktisch erprobte Einrichtungen machen das Heft zu einem geradezu unentbehrlichen Führer.

Der redaktionelle Teil kommt offensichtlich dem Wunsche entgegen, vor der zweifellos doch stark interessierten Geschäftswelt wichtige Fragen anzuschneiden. So spricht Prof. Dr. H. J. Moser über „die Kulturaufgaben der Musikautomaten“, Dr. Hans Martens „Wie ich ein Werkorchester gründete“ und Rich. Paul macht Vorschläge zu gediegener musikalischer Erziehung in dem Artikel „Reform-Musikschulen“.

M. Fr.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 25 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Sonntag, 6. September, abermals Pflichtveranstaltung. Gauappell in Bitterfeld. Abfahrt morgens 9,25. Fahrpreis 1,60 M. hin und zurück. Feldkluft. — **Bezirk Mitte.** Bezirksversammlung Dienstag, 1. September, abends 8 Uhr im Mars-la-Tour, Gr. Ulrichstraße. Vortrag des Kam. Dr. Hoffmann-Kutschke. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. — **Gepäckmarsch am 6. September.** Am 6. September soll gleichzeitig ein Uebungsmarsch nach Bitterfeld für die am Gepäckmarsch am 4. Oktober Beteiligten stattfinden. Antreten sämtlicher Teilnehmer 5,45 Uhr vormittags an der Diemitzer Brücke. Anzug Feldkluft. 15 Pfd. Gepäck. Für die Rückfahrt ist gesorgt. — **Radfahrer:** Die Radfahrerabteilung der Ortsgruppe nimmt am 6. September in Bitterfeld geschlossen teil. Die Fahrt dient als Uebungsfahrt für das Sportfest. Antreten 7,30 Uhr vorm. am Straßenbahndepot Roßplatz.

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle. An der Wittenberg-Kundgebung für die deutsche Ostmark, am Sonnabend, dem 5. September, nimmt die Ortsgruppe so zahlreich als möglich teil. Gemeinsame Abfahrt 2,13 Uhr. Am Nachmittag findet eine Führung durch die historischen Lutherstätten statt. — Nächste Monatsversammlung am 7. September, 8 Uhr abends, im „Hofjäger“.

Verein der Schleswig-Holsteiner. Monatsversammlung Mittwoch, 2. September, abends 8 Uhr im Vereinslokal „Schultheiß“, Merseburger Str. Freunde und Gäste willkommen.

Deutschvölkische Freiheitsbewegung, Ortsgruppe Halle a. d. S. Mittwoch, den 2. Scheiding (September), abends 8 Uhr im großen Thaliasaal, Geiststraße 42, Versammlung. Aufführung des Dramas „Blutsünde“. Teilnahme aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Einlaßkarten am Saaleingang.

Freie Volksbühne. Die Bekanntgabe der Spieltage erfolgt in den nächsten Tagen. Die alten Mitglieder, die den Kartenumtausch noch nicht vorgenommen haben, werden ersucht, das Versäumte nachzuholen Neuanmeldungen auf die Vorstellungen im Stadttheater (20 Schauspiel- und Opernaufführungen) werden täglich von 9—1 und 3—5 Uhr in der Geschäftsstelle Brüderstraße 14 engegengenommen. Gebühr 1,10 M. Neben Hauptveranstaltungen finden eine Reihe von Sonderveranstaltungen statt, so daß jedem Kunst-, Theater- und Musikfreund, der Mitglied der Volksbühne ist, ein hochwertiger, erlebnisreicher Winter bevorsteht.

Deutschnationale Volkspartei. Mittwoch, 2. September, Sedanfeier. Antreten der Jugend nachm. 2 Uhr, Königsplatz. Festzug. Im Zoo Kinderfest. Eintritt für Kinder 20 Pfennig, Erwachsene 50 Pfennig. Abends 8 Uhr große Feier im festlich illuminierten Garten der Saalschloß (bei schlechtem Wetter im Saal). Eintritt für Mitglieder 50 Pfennig. Für Nichtmitglieder 80 Pfennig. Die Kinder müssen zum Umzug am Nachmittag alle Fahnen und Fähnchen, Uniformen und Stocklaternen mitbringen. — **Frauenausschuß.** Donnerstag, 3. September, nachmittags 4 Uhr letzte Frauenausschußsitzung auf dem Weinberg. Alle Frauen sind willkommen. — **Oeffentliche Versammlung.** Montag, 7. September, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung im Mars-la-Tour. Redner: Studiendirektor Oelze: „Die Reform der Lehrerbildung und ihre Folgen“. Anschließend freie Aussprache.

Geschäftsverkehr.

Seit über hundert Jahren befindet sich in der Geiststr. 58 der „Gasthof zur Weintraube“. Jedoch wurden seit Mai 1919 die ehemaligen Restaurationsräume vom Besitzer, dem Tischlermeister Alfred Balasus, als Möbelverkaufslokal benutzt. Ein sich notwendig machender Umbau ist nun fertig gestellt worden, der das historische Haus etwas modernisiert hat. — Und dennoch hat man die Vergangenheit festgehalten: Beim Oeffnen der Haustür grüßt uns an der linken Wand der Torfahrt eine große, prächtige Weintraube mit den sinnigen Worten:

„Dies Haus steht in Gottes Hand,
Zur „Weintraube“ ist es genannt!“

Was ein einziges Jahr vermag! Am 1. September 1924 begann die Einführungsarbeit für die neue Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“, welche sich infolge ihrer vorzüglichen Qualität und des billigen Preises die Gunst der Hausfrauen im Sturm eroberte. — Die wenigen Hausfrauen, welche „Schwan im Blauband“ noch nicht kennen, werden guttun, mit einem Versuch nicht länger zu zögern und sich die damit verknüpften Vorteile zu sichern!

Herbstausstellungen in Berlin. Wie das Berliner Meßamt mitteilt, findet in der Reichshauptstadt vom 4.—13. September die zweite Große Deutsche Funk-Ausstellung statt. Vom 13.—17. September folgt die Reichs-Gastwirts-Messe, vom 25. September bis 4. Okt. die Kino- und Photo-Ausstellung. Das Meßamt Berlin C. 2, Breitestraße 35, gibt alle Auskünfte.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Die Weine von Johannes Grün erhielten 7 höchste Preise der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft-Ausstellungen“ für naturreine Weine, die vor der Prüfung 2 mal den Aquator passieren mußten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250901027/fragment/page=0002